

Pressespiegel

Medium: Frankenpost
Datum: 01. Juli 2016
Link:

SELB/SCHÖNWALD/HOHENBERG

Freitag, 1. Juli 2016

VR-Bank schüttet Dividende aus

Die Mitglieder profitieren vom guten Geschäft. Doch nicht alles ist rosig. Herzog und Mandel, die Vorstände, kritisieren EZB und Aufsichtsbehörden.

Von Uwe von Dorn

Schönwald – Die VR-Bank Fichtelgebirge hat im zurückliegenden Jahr ein ansehnliches Ergebnis erarbeitet. Darüber informierte Vorstandsvorsitzender Johannes Herzog bei der Mitgliederversammlung in Schönwald. Die Einnahmen lagen allerdings rund 1,3 Millionen Euro unter denen des Vorjahres. „Dennoch können wir zwei Prozent Dividende ausschütten“, gab Herzog bekannt. Er sprach auch kurz die Fusion der VR-Bank Fichtelgebirge mit der Raiffeisenbank Berg-Bad Steben an. Der Name des neuen Geldinstituts laute „VR Bank Fichtelgebirge, Frankenwald eG – die Landbank“. „Und im Juni 2017 steht in Marktredwitz ein vollkommen renoviertes Bankgebäude mit einem neuen Kundenbereich zur Verfügung“, sagte Herzog.

Der Schönwalder Bürgermeister Klaus Jaschke freute sich, dass die VR-Bank Fichtelgebirge ihre Mitgliederversammlung in der neuen Stadtmittte einberufen hatte, steht doch der Stadt Schönwald ein außergewöhnliches Jubiläum ins Haus. „Wir feiern in Schönwald am Wochenende mit dem Heimat- und Wiesenfest die erste urkundliche Erwähnung vor 700 Jahren“, erklärte Jaschke.

Im Laufe der Versammlung hatte sich Christian Mandel, Vorstand der VR-Bank Fichtelgebirge, bei der Mitgliederversammlung im Schönwalder Festzelt in Rage geredet: „Die Blindgänger aus Berlin“, kritisierte er. Würber sich Mandel so echauffierte, war die im März vom Bundestag umgesetzte EU-Verordnung namens Wohnimmobilienkreditrichtlinie (WIKR). Dieses Gesetz habe maßgebliche und nicht unumstrittene Änderungen für die Vermittlung und Vergabe von Wohnim-



Langjährige Mitglieder zeichnete die VR-Bank Fichtelgebirge aus. Johannes Herzog und Christian Mandel (oben links und rechts), Oxana Garder von der Geschäftsstelle der VR-Bank in Schönwald (mittlere Reihe, links) und Marketingleiterin Dominique Rauh (vorne, rechts) mit den Jubilaren. Foto: Uwe von Dorn

mobilienkredit mit sich gebracht. „Obwohl mein Haus schuldenfrei ist und ich als Eigentümer mein Eigentum altersgerecht umbauen möchte, darf mir die Bank keinen Kredit gewähren“, monierte Mandel. „Hat das noch irgendwas mit freiem Willen und mit Selbstverantwortung zu tun, wenn Ihnen der Staat vorschreibt was Sie mit Ihrem Eigentum und Vermögensgegenstand tun dürfen?“ Mandel vermisste den Aufschrei aus der Bevölkerung.

„Wollen die in Frankfurt den kleinen Regionalbanken den Garaus machen?“
VR-Bank Vorstandsvorsitzender Johannes Herzog

Nach diesem Ausflug in die Welt der Finanzpolitik hatte Vorstandsvorsitzender Johannes Herzog die weitaus schönere Aufgabe, die Jubilare bei der zweiten regionalen Mitgliederversammlung zu begrüßen. Kaiserwetter habe die Bank dazu bestellt und bekommen, freute sich Herzog. Er wies darauf

hin, dass die VR-Bank in diesem Jahr 186 Jubilare auszeichnen könne, die mehr als 40 Jahre Mitglied sind. Einen Jubilar stellte Herzog besonders heraus: Rudi Voit, „den Rechner aus Längenu“, ein „Urgestein der Genossenschaft“. Weiter begrüßte Herzog den Vorstandsvorsitzenden der Raiffeisenbank Berg-Bad Steben, Matthias Benesch, und seine Mitarbeiter.

Doch auch Johannes Herzog kam nicht umhin, die europäische Finanzsituation anzuprangern. „Der 14. Juni war der Tag, an dem der Wahnsinn der Niedrigzinsphase seine größte Stilblüte trieb“, sagte Herzog. An diesem Tag habe die Europäische Zentralbank (EZB) einen Zins von 0,01 Prozent für Bundesanleihen beschlossen. Der Hauptschuldige an dieser Misere sitzt laut Herzog nicht in Selb oder Marktredwitz, sondern im Südturm der neuen Zentrale der EZB in Frankfurt im 40.

Stock. „Da residiert EZB-Präsident Mario Draghi“, erläuterte Herzog. Was den Kurs der EZB angeht, schließe sich Herzog der Meinung führender Finanzfachleute an: „Das ist ein großer Fehler.“ Die Europäische Zentralbank sende ein falsches Signal aus, Sparen würde in ein schlechtes Licht gerückt. „Wollen die in Frankfurt den kleinen Regionalbanken den Garaus machen?“, war seine Frage an die zahlreich erschienenen Bankkunden im Festzelt in Schönwald. Das könne und dürfe man sich nicht gefallen lassen.

Große Sorgen bereite ihm, Herzog, auch das Thema Regulatorik. Die Aufsichtsbehörden würden immer weniger Rücksicht auf die Besonderheiten regionaler Kreditinstitute nehmen. Herzog führte aus, dass es für die EZB natürlich leichter sei, einheitlich strukturierte Banken zu überwachen. „Es wird aber endlich Zeit, den unter Volldampf fahrenden

Zug der Regulatorik abzubremsen und die derzeitigen Verordnungen und Erlasse auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen.“ Johannes Herzog forderte die Politiker, auf diesem „Wahnsinn“ ein Ende zu setzen. „Es muss Schluss sein damit“, forderte der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Fichtelgebirge.

Die Jubilare

Folgende Jubilare zeichnete die VR-Bank Fichtelgebirge aus: Gertraud Bauer (Selb), Walter Hegner (Selb), Gerhard Michler (Selb), Georg Neupert (Steinselb), Erich Reinel (Heidelberg), Edeltraud Schrickler (Marktleuthen), die Königlich privilegierte Schützengesellschaft Arzberg und Gerd Müller sind seit 40 Jahren Mitglied. Auf 50 Jahre bringt es Monika Anders-Hellmer (Selb), auf 60 Jahre Rudi Voit (Längenu).